Durch den Aargau zu Käse und Geschichte

Autor(en): **Vollenwyder, Usch**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **91 (2013)**

Heft 11

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-725842

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bilder: Herbert Haltmeier/Prisma (2), Aargau Tourismus

Durch den Aargau zu Käse und Geschichte

Die leichte, aber lange Wanderung führt durchs Aare-, Suhren- und Wynental. Unterwegs gibt es den von Hand geschöpften und in Asche gereiften Galegge-Ziegenkäse zu kaufen und die Schlossanlage Liebegg zu besichtigen.

Die Wanderstrecke durch das Aargauer Mittelland ist lang: Von der Kantonshauptstadt Aarau zieht sie sich die Aare und Suhre entlang zum Galegge-Hof in Suhr, zweigt ab ins Wynental, steigt bei Gränichen an und führt auf der Höhe bis zum Schloss Liebegg. Von dort aus ist es nur noch eine halbe Stunde bis zur Trostburg und hinunter nach Teufenthal.

Diese rund fünfstündige Wanderung lässt sich aber je nach Kondition und Vorliebe bequem in zwei Etappen unterteilen: Die erste folgt ebenwegs dem Wasser, die zweite ist ein sanftes Auf und Ab über Felder und durch Wälder.

Nach einem frühen Kaffee im Bahnhof von Aarau geht es zwischen Baustellenabschrankungen hindurch über den Bahnhofplatz, wo beim Naturmuseum an der Ecke der Wegweiser Richtung Aare zeigt. Schon nach wenigen Gehminuten ist man auf dem Philosophenweg am rechten Flussufer angekommen und folgt diesem aareabwärts.

Hundespaziergänger und Jogger sind unterwegs, einige Velofahrerinnen und Velofahrer – dann werden es immer weniger. Nachdem die letzten Aarauer Einfamilienhäuser passiert sind, führt der Wanderweg bis zur Einmündung der Suhre nach rund einer Stunde durch den Wald. Noch einmal dauert es etwa eine Stunde, bis suhreaufwärts das gleichnamige Dorf erreicht ist.

Ganz in der Nähe des Bahnhofs befindet sich die Galegge, ein biologisch-ökologischer Landwirtschaftsbetrieb. Aus der Milch der mehr als zwei Dutzend Ziegen stellt die Käsefachfrau Susanne Klemenz in der hofeigenen Käserei den Käse her – Galegge-Geissechäs, handgeschöpften Frischkäse aus hundert Prozent Ziegenrohmilch. Ihr Handwerk hat sie beim Maître Fromager Rolf Beeler gelernt; als seine Mitarbeiterin ist sie von März bis Ende Jahr auf den Wochenmärkten in Aarau, Wettingen und Lenz-

Bild oben: Unterwegs durch den wunderschönen Aargau, hier in einem Feld bei Gränichen.

Bild links: Die schon von Weitem sichtbare Kirche und ein Bauernhaus in der Ortschaft Suhr.

Bild rechts: Schloss Liebegg bei Teufenthal ist heute ein Ort für Tagungen und Kulturanlässe.

Der Gang zum Käse

In ihrem Büchlein «Chäswandern» verbindet Autorin Tina Balmer 17 ausgesuchte Käse mit 17 Wanderungen. Diese führen zum Blumenkäse ins Obertoggenburg oder zum Maiblumen-Raclettekäse ins Appenzellerland, zum Vacherin Mont d'Or ins Vallée de Joux oder zum Urwald-Schmelzer auf den Pragelpass. Dabei stellt sie die ausgewählten Herstellungsbetriebe vor und beschreibt Wanderungen, die direkt über die Weiden und vorbei an den Höfen führen, welche die Milch für die ausgesuchten Käse liefern. Damit möchte sie die alte Tradition des Käsens sicht- und erlebbar machen und das Verständnis der Stadtbevölkerung für ländliche Regionen fördern.

Tina Balmer: «Chäswandern. 17 ausgesuchte Käse, 17 Wanderungen an ihren Ursprung», Eigenverlag 2013, zu bestellen bei www.chaeswandern.ch

➜ **Weitere Internetadressen:** www.susanneklemenz.ch, www.galegge.ch, www.schloss-liebegg.ch

burg anzutreffen. In Frankreich, dem Land mit der grössten Vielfalt an Formen und Reifegraden beim Ziegenfrischkäse, lässt sie sich zu immer neuen Kreationen inspirieren. Zu ihren Spezialitäten gehört der nach provenzalischem Vorbild in Asche gereifte Ziegenfrischkäse.

Käse aus dem Hofladen

Im kleinen Hofladen der Galegge, hinter einer unscheinbaren Tür an der Hausfront, stehen im Kühlschrank die runden und eckigen, von der Asche schwarzen oder mit Bio-Alpenblüten gedeckten Galegge-Geissechäs zum Verkauf bereit. Einige der Köstlichkeiten kommen fürs Nachtessen in den Rucksack, die Bezahlung ins Kässeli an der Wand ist Ehrensache. Danach geht die Flachwanderung weiter Richtung Gränichen im Wynental. Eine gute halbe Stunde dauert sie, zunächst unter dem Bahnhof hindurch aus Suhr hinaus, danach über offene Felder und schliesslich durch ein lang gezogenes Einfamilienhausquartier eingangs Gränichen. Beim Bahnhof Gränichen beginnt der zweite Teil der Wanderung – über Anhöhen und durch Wälder, immer leicht auf- und absteigend.

Die Anhöhe muss zunächst gewonnen werden: Gleich beim Bahnhof beginnt die Steigung, steil führen die geteerten Strässchen zwischen den Häusern hoch zum Dorfausgang und gehen nach einer knappen halben Stunde in einen Feldweg über. Eigentlich würde man jetzt bereits das Schloss Liebegg sehen, sagt eine Spaziergängerin, die mit ihrem Hund unterwegs ist. Wenn der Nebel nicht wäre. Dann hätte man auch einen schönen Blick ins Wynental und über die Hügel hinweg bis zu den Zentralalpen. Manchmal liege der Nebel nur dicht über dem Talboden. Die Stimmung so knapp über der Nebelgrenze sei dann besonders schön.

Die nächsten rund anderthalb Stunden zieht sich der Wanderweg über Wiesen und Weiden, vorbei an Maisfeldern und grossen Holzbeigen, entlang von Waldrändern mit einladenden Grillplätzen und Picknickbänken. Immer wieder führt er auch durch dichten Wald. Farn und Moos, Brombeersträucher und Baumstrünke bedecken den Boden zwischen den Laub- und Nadelbäumen. Hinter dem Weiler Refental beginnt der letzte kurze Aufstieg zum Schloss Liebegg, im 12. Jahrhundert Sitz der Ritter von Liebegg und Luternau, heute als Tagungs- und Kulturzentrum im Besitz des Kantons Aargau.

Bis ins Jahr 2002 wurde das zu Gränichen gehörende Schloss Liebegg renoviert – mit Kräutergarten und Torturm, Lauben- und Gebäudetrakt, Schlosshof und vorgelagertem Rondell. Die Schlossumgebung ist frei zugänglich, während die Gebäude für Tagungen und Anlässe genutzt werden können und vor allem für Hochzeiten beliebt sind. Regelmässig finden im Schloss Liebegg auch kulturelle Veranstaltungen statt – von einem Kindernachmittag über eine Jazz-Matinee bis hin zu einer Militärserenade oder einem Konzert mit Weihnachtsliedern rund um die Welt am 14. Dezember.

Ein paar Spuren Mittelalter

Ebenwegs geht es vom Schloss Liebegg weiter zur Trostburg oberhalb des Dorfes Teufenthal. Die renovierten Gebäude sind im Privatbesitz und lassen sich nur durchs mächtige Gittertor bewundern. Auf dem Felsvorsprung darüber sind noch letzte Mauerreste der mittelalterlichen Burg aus dem 12. Jahrhundert zu sehen. Schon wenig später soll sich ein Zweig der Familie der Herren von Trostburg abgespalten und nur einen halben Kilometer nördlich das Schloss Liebegg errichtet haben. Von der Trostburg aus ist es nicht mehr weit hinunter ins Dorf. In der Herberge Teufenthal wird eingekehrt, bevor es mit der S-Bahn – die Wynentaler nennen sie «Trämli» – zurück nach Aarau geht. **Usch Vollenwyder**